



Schon bei ihrer Ankunft am Veranstaltungsort wurde Jarka Kubsova vom Charme des Museums erfasst: „Die wunderbaren Tügel-Bilder passen genau zu meinem Roman!“, sagte die Autorin. Fotos: KuH BRV

Frauen - gestern und heute

KuH veranstaltete erfolgreiche Lesung mit Jarka Kubsova im Bremervörder Museum Hein Meyer

Bremervörde. Auf Einladung des Bremervörder Kultur- und Heimatkreises und der Buchhandlung Morgenstern hat Jarka Kubsova im Bremervörder Museum Hein Meyer aus ihrem aktuellen zweiten Roman „Marschlande“ gelesen. Die Hamburger Autorin zog ihre Zuhörerinnen und Zuhörer in den historischen Bann zweier Frauenschicksale.

Schon bei ihrer Ankunft am Veranstaltungsort wurde Jarka Kubsova vom Charme des Museums erfasst: „Die wunderbaren Tügel-Bilder passen genau zu meinem Roman!“ Und tatsächlich passte die Lesung in das Ambiente dieses neuen Veranstaltungsraums, der dem Verein vom Inhaber und Gestalter des Museums „Tetjus Tügel Zuhause“, Hein Meyer, gern und großzügig zur Verfügung gestellt wurde. Der KuH-Vorsitzende Manfred Bordiehn bedankte sich in seiner Begrüßung ausdrücklich für die Möglichkeit, jetzt einen schönen Kulturraum für Veranstaltungen nutzen zu dürfen.

Die Veranstaltung war innerhalb kurzer Zeit ausverkauft. Die Premiere in diesem Raum kann als erfolgreich und erfolgversprechend bezeichnet werden. Kubsova präsentierte Passagen ihres Werks, in dem sie die Erfahrung des Fremdfühlens der fiktiven Figur Britta Stöver als zeitgenössischer Protagonistin mit dem Erleben des Ausgeschlossen-Werdens der historischen Person Abelke Bleken im 16. Jahrhundert verknüpft.

Britta Stöver hat sich in die „typische Frauenrolle“ begeben, dem Wunsch ihres berufstätigen Mannes folgend ihre Karriere als Wissenschaftlerin aufzu-



In der von Susanne Morgenstern moderierten Diskussion wurde vom Publikum einerseits die Schilderung der tradierten Frauenrolle unterstützt, andererseits als aktuelle Entwicklung in Frage gestellt.



Autogrammstunde mit der Autorin.

geben und den Haushalt und die Kinder zu betreuen und in die ihr fremde Umgebung der Marschlande (Vierlande) zu ziehen. Dort bewohnt sie ihren „Eispalast“, wie sie das neue Haus bezeichnet, und versucht erfolglos, sowohl sich einzuge-

torische Recherchen. So gebe viele es Fakten für die tatsächliche Form von Enteignung wie auch Entwürdigung oder Tötung von Bauern und Bäuerinnen. Letztere wurden häufig als Hexen bezeichnet, was in diesem Kontext der absichtlichen Enteignung eine andere Sicht auf die Hexenverfolgung setze. Abelke Bleken falle in dem Mechanismus der Ausgrenzung in die gleiche Kategorie von Frauen wie etwa die als „Zitronen-Jette“ benannte Hamburgerin, die durch Unehelichkeit, Armut und Behinderung an den Rand der Gesellschaft gedrängt wurde. Sie verwies auf die Hamburger Sozialhistorikerin Dr. Rita Bake, von deren Arbeit sie inspiriert wurde. Bake erinnert im einzigartigen „Garten der Frauen“ auf dem Ohlsdorfer Friedhof mit historischen Grabsteinen an bedeutende, aber ungenannte Frauen wie Abelke Bleken.

In der von Susanne Morgenstern moderierten Diskussion wurde vom Publikum einerseits die Schilderung der tradierten Frauenrolle unterstützt, andererseits als aktuelle Entwicklung in Frage gestellt. Die Autorin verwies auf die statistischen Fakten: „Circa 80 Prozent der heutigen Frauen in Partnerschaften haben ein ähnliches Schicksal wie Britta Stöver.“ Morgenstern dankte der Autorin und beendete diesen anregenden Abend unter großem Beifall des Publikums.

Bordiehn bedankte sich mit den Worten: „Ein Roman über die Geschichte von Frauen, den auch Männer lesen sollten.“ Abschließend verwies er auf die kommenden Veranstaltungen des Vereins: 14. Oktober Kino (ausverkauft), 19. Oktober Klassik-Konzert, 26. Oktober Bilder-Vortrag Dr. Christian Klepp. Näheres auf der Homepage des Vereins. (bz) www.kuhk.org

wöhnen als auch den Anschluss an die Mitmenschen zu finden. Sie hadert mit ihrer gesamten Lebensentscheidung und gewinnt durch ihre zufällige Bekanntschaft zu einer historisch interessierten Frau Zugang zur Geschichte der Abelke Bleken.

Abelke Bleken bewirtschaftet um die Jahre 1580 nach dem Tod ihrer Eltern den reichen Marschenhof. Durch kundige Vorhersage einer drohenden Sturmflut kann sie, im Gegensatz zu ihren störrischen und ungläubigen Nachbarn, bei dem verheerenden Deichbruch einen Teil ihrer Güter retten, wird aber bei den verpflichtenden Reparaturarbeiten am Deich entgegen den Gepflogenheiten von den anderen nicht unterstützt, in der Folge neidvoll ausgegrenzt und übervorteilt. Letztlich verliert sie auf Betreiben eines hinterlistigen Deichvogts ihr Land an einen reichen Hamburger Ratsherrn und wird – als Hexe verbrämt – mundtot gemacht. Kubsova unterstützte ihre Romandarstellung durch his-